

demselben Schreiber des Abtes Maurus Rost her¹, der die Handschriften I und N der interpolierten Vita geschrieben hat, und lautet: 'Consignatio reliquiarum a prima fundatione monasterii². Num. 2'. Dahinter steht, mit anderer Tinte geschrieben, entweder von derselben, oder vielleicht von einer anderen Hand des ausgehenden 17. Jh. 'servit memoriae'. Das Pergamentblatt ist also in Maurus Rosts Händen gewesen, und nun liegt die Vermuthung ausserordentlich nahe, dass die Abschrift eben für das Jubiläum von 1670, das Rost feierte, wie wir uns erinnern, angefertigt und damals öffentlich ausgestellt gewesen ist. Die Nachahmung von Majuskelschrift dieser Art konnte einem geübten Schreiber zur Zeit des Abtes Rost nicht eben schwer fallen.

Wenn diese Vermuthung über die Entstehung unserer Aufzeichnung das Richtige trifft, so wird natürlich die Zuverlässigkeit der Abschrift sehr zweifelhaft erscheinen müssen. Nicht als ob ich die Echtheit des Reliquienverzeichnisses selbst oder die Thatsache, dass dem Abt Maurus Rost eine Notiz über die Weihe des Hauptaltars der Iburger Klosterkirche vorgelegen habe, anfechten möchte: erfunden hat er sicherlich weder das eine noch die andere, sowenig wie eine der anderen Urkunden, die er in die Vita Bennonis eingeschmuggelt hat. Wohl aber traue ich ihm zu, dass er, um einen festen Anhaltspunkt für das von ihm beabsichtigte Klosterjubiläum zu finden, die Datierung der Notitia dedicationis geändert und ihr dadurch eine — für uns — ganz andere Beziehung gegeben hat³.

Und nun erinnern wir uns, dass noch Rosts Vorgänger, der Abt Jacob Thorwarth, die Weihenotiz nicht

1) Anderer Herkunft ist eine grossentheils ausradierte Dorsualnotiz von älterer Hand (vielleicht aus dem Ende des 16. Jh.): 'Munster in Westphaelen'. Ist das eine Federprobe? Oder hängt diese Notiz damit zusammen, dass das Blatt früher einem anderen Zweck gedient hat? Man könnte auf den Gedanken kommen, dass eine ältere Schrift vollständig getilgt worden und dadurch die Rauheit des Pergaments zu erklären wäre. Aber sichere Spuren von Rasuren sind durchaus nicht zu entdecken. 2) Darauf folgt von moderner Hand: 1070. 3) S. oben S. 102. Allerdings nennt auch die Inschrift eines Gedenksteines in Iburg (Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen VI, 70), welche die Klosterbrände von 1349 und 1581 erwähnt und die 1582 gesetzt zu sein scheint, das Jahr 1070 als Gründungsjahr des Klosters (nicht als Weihejahr der Kirche). Jener Inschrift könnte Maurus Rost seine Datierung entnommen haben; worauf sie selbst zurückgeht, weiss ich nicht zu sagen.